

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16092
Mittwoch, 14. Juli 2021

Fit for 55: EU-Kommission konkretisiert Anforderungen für Agrar- und Forstsektor	1
Moosbrugger zu Biodiversität: "Schützen durch nützen" lautet die Erfolgsstrategie	2
Bauernbund: Biodiversitätsstrategie braucht Einbindung aller Betroffenen	3
Start der Biodiversitäts-Kommission stößt auf Kritik der Bauernvertretung	4
Mückstein: Höhere Standards bei Langstreckentransporten von Tieren	5
Waldbesitzer geben ihrem Forst eine Stimme	6
Deutschland: Vielfältige Einsatzmöglichkeiten für Biokraftstoffe in der Landwirtschaft	6
LK Kärnten geht von durchschnittlicher Getreideernte 2021 aus	8
Rege Nachfrage nach Nadelsägerundholz im Inland	10
Kasachstan: Landwirtschaftsminister Omarow entlassen	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Fit for 55: EU-Kommission konkretisiert Anforderungen für Agrar- und Forstsektor

Treibhausgaseinsparungen ab 2035 gefordert

Brüssel, 14. Juli 2021 (aiz.info). - Der EU-Agrarsektor soll stärker in den Klimaschutz einbezogen werden, fordert die EU-Kommission in ihrem Klimapaket "Fit for 55", für das sie heute zwölf Gesetzesvorschläge vorlegte. Mit einer Ausdehnung des Handels mit Verschmutzungsrechten auf den Transport und auf Gebäude sollen sich die beiden Sektoren zukünftig am Klimaschutz beteiligen. Auch die Landwirtschaft wird langfristig stärker in die Pflicht genommen. Zwischen 2021 und 2025 ändert sich zunächst einmal wenig für die Landwirtschaft. Nach der EU-Verordnung für Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft (LULUCF) sollen sich der Ausstoß von Kohlendioxid aus der Landwirtschaft und die Einlagerung des Klimagases in der Forstwirtschaft lediglich ausgleichen. * * * *

Zwischen 2026 und 2030 sollen dann bei der Landnutzung durch Äcker, Wiesen und Wälder 310 Mio. t Kohlendioxid in der EU eingespart werden. Die Methangasemissionen aus der Rinderhaltung werden erst ab 2030 in die LULUCF-Rechnung einbezogen. Alle Treibhausgasemissionen aus dem Stall und von den landwirtschaftlichen Nutzflächen werden dann mit den Einsparungen aus dem Forst verrechnet. Spätestens bis 2035 soll es einen klimaneutralen Agrar- und Forstsektor in der EU geben. Ab 2035 fordert die EU-Kommission Treibhausgaseinsparungen vom Land- und Forstsektor unter dem Strich. Bis dahin soll ein wirksames System von Zertifikaten für das "Carbon Farming" aufgebaut werden mit Anreizen für Landwirte, die den Humusgehalt im Boden erhöhen oder die Bäume und Hecken auf ihren Flächen anpflanzen.

Weiterhin möchte die EU-Kommission den Preis für Verschmutzungszertifikate in der Industrie erhöhen, indem weniger kostenlose Verschmutzungszertifikate vergeben werden. Das wird auch die Hersteller von Stickstoffdüngemitteln betreffen. Damit die Herstellung von Düngemitteln aber nicht anschließend in Drittländer abwandert, soll für Düngemittelimporte ein Grenzausgleich eingeführt werden. Ob das mit dem Handelsrecht der Welthandelsorganisation (WTO) zu vereinbaren ist, muss noch geprüft werden.

Schließlich möchte die EU-Kommission die Besteuerung von Treibstoffen ändern. Steuervergünstigungen für Agrardiesel für Landwirte, den es in einigen EU-Mitgliedstaaten noch gibt, sollen abgeschafft werden. Zudem sollen die Steuern für Treibstoffe nicht mehr auf das Volumen, sondern auf den Energiegehalt bezogen werden. Das würde Biodiesel und Bioethanol einen steuerlichen Vorteil verschaffen, da Pflanzentreibstoffe einen geringeren Energiegehalt als mineralölbasierte Produkte haben.

Die zwölf verschiedenen Vorschläge des "Fit for 55"-Paketes müssen mit dem Europaparlament und den EU-Mitgliedstaaten in den kommenden Monaten verhandelt werden, weshalb sich noch einiges verändern kann. (Schluss) mö

Moosbrugger zu Biodiversität: "Schützen durch nützen" lautet die Erfolgsstrategie

LK warnt: Wer nachhaltige Landwirtschaft stilllegt, wird von Billigimporten abhängig

Wien, 14. Juli 2021 (aiz.info). - "Biodiversität entsteht nicht durch Stilllegung und Außer-Nutzung-Stellung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen, sondern ausschließlich durch nachhaltige Bewirtschaftung. Die Erfolgsstrategie lautet 'Schützen durch nützen'. Eine Vielzahl an Lebens- und Rückzugsräumen für Tiere und Pflanzen sind erst durch die Landwirtschaft entstanden. Stilllegung würde bedeuten, dass Nahrungsquellen und Lebensräume für Insekten und Kleintiere verschwinden. Und wird der Wald nicht mehr nachhaltig genützt, kann der aktive CO₂-Speicher Holz nicht mehr immer wieder nachwachsen, wodurch der Wald seine Wirkung als CO₂-Senke verliert. Schließlich ist es völlig widersinnig, wenn wir unsere Produktion unter dem Aspekt 'mehr Biodiversität' immer stärker einschränken und dann über klimaschädliche Lebensmittelimporte von einer Landwirtschaft abhängig werden, die bei uns niemand haben will", betonte heute **Josef Moosbrugger**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, zur Biodiversitätsstrategie 2030. * * * *

"Wir verlangen, dass für die neue Biodiversitätsstrategie alle Akteure in einem breiten Dialog eingebunden werden. Die Zielsetzungen sollen durchaus ambitioniert, aber realistisch gesetzt sein. Darüber hinaus sind bereits erbrachte Vorleistungen der Land- und Forstwirtschaft anzuerkennen", forderte Moosbrugger und ergänzte: "Alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche, vom Hausgarten bis zur Industrie, sind gefordert. Biodiversität ist nicht allein eine Aufgabe der Land- und Forstwirtschaft."

Als "einigermaßen eigenartig" empfindet Moosbrugger die Vorgangsweise des Klimaschutzministeriums. So wurden die mehr als 100 Seiten umfassenden Unterlagen erst kurz vor der Sitzung an die Teilnehmer gesandt, und unmittelbar vor dem Termin fand eine Pressekonferenz statt, in der noch vor den Beratungen Inhalte verkündet wurden: "Das ist eine mehr als seltsame Vorgangsweise den Expertinnen und Experten der Kommission gegenüber", so der LK-Präsident.

Land- und Forstwirtschaft: Teil der Lösung

"Die Land- und Forstwirtschaft ist und bleibt mit ihrer nachhaltigen Bewirtschaftung ein zentraler Partner zur Erhaltung der Biodiversität. Wir sind Teil der Lösung und haben bereits aktiv Schritte zu noch mehr Biodiversität gesetzt. Um die Vielfalt zu erhalten und weiter auszubauen, braucht es Anreize und nicht Verbote oder Außer-Nutzung-Stellungen. Das Umweltprogramm ÖPUL, an dem 80% der Betriebe mit 80% der Fläche teilnehmen, ist das geeignete Instrument dafür", informierte Moosbrugger. "Bereits jetzt werden rund 7% der landwirtschaftlich genutzten Flächen ohne Almen als Biodiversitäts- oder Naturschutzflächen bewirtschaftet. Auf rund 130.000 ha, also rund 10% der Ackerfläche, wird eine reduzierte Bodenbearbeitung durchgeführt, auf 460.000 ha finden Begrünungsmaßnahmen statt. Und auch in der nächsten GAP-Periode wird ein starkes Agrarumweltprogramm für eine artenreiche, vielfältige Kulturlandschaft sorgen", unterstrich der LK-Präsident.

Ökonomie und Ökologie Hand in Hand

"Der Weg zu noch mehr Biodiversität führt über eine verantwortungsvolle und nachhaltige Nutzung in Land- und Forstwirtschaft. Das Ziel ist jedoch nicht erreichbar mit einer massiven Ausweitung von Schutzgebieten oder mit einer Außer-Nutzung-Stellung der Wälder. Es kann auch nicht mit Totaleinschränkungen von Pflanzenschutz- oder Düngemitteln erreicht werden, da dadurch die nachhaltige Bewirtschaftung nicht mehr möglich ist. Eindimensionale Forderungen und Verpflichtungen sind kein Lösungsansatz für das so bedeutende Thema Biodiversität und konterkarieren den Klimaschutz sowie viele andere Schutz- und Nutzleistungen. Wir brauchen eine Politik der Chancen, der standortorientierten Lösungen, der Innovationen und des Möglichmachens statt des Verbotens. Wir brauchen Ideen für eine zukunftsfitte Land- und Forstwirtschaft, die ihren Beitrag zur Stärkung der Biodiversität leisten kann und die gleichzeitig ihre Bevölkerung sicher und gesund ernährt", so Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2021-07-14/14:04

Bauernbund: Biodiversitätsstrategie braucht Einbindung aller Betroffenen

Strasser: Für erfolgreiche Umsetzung müssen hochtrabende Ziele praxistauglich sein und Anreize schaffen

Wien, 14. Juli 2021 (aiz.info). - Klimaministerin Leonore Gewessler hat heute, noch vor der Abstimmung des Strategieentwurfs in der Biodiversitäts-Kommission, Eckpunkte aus der Biodiversitätsstrategie 2030 der Öffentlichkeit präsentiert. Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** kritisiert das Vorpreschen und fordert einen echten Beteiligungsprozess aller Akteure: "Damit eine erfolgreiche Umsetzung der Biodiversitätsstrategie gelingen kann, ist ein Schulterschluss mit allen Beteiligten notwendig. Die hochtrabenden Ziele müssen mit jenen abgestimmt werden, die sie auch in die Tat umsetzen sollen. Mit theoretischen Vorgaben aus dem Ministerium werden wir die Artenvielfalt am Land nicht stärken können. Wir wollen unseren ökosozialen Weg in der Land- und Forstwirtschaft weitergehen und über Anreize alle Sektoren mit an Bord holen." * * * *

Der mehr als 100 Seiten starke Strategieentwurf wurde den Expertinnen und Experten der nationalen Biodiversitäts-Kommission nur wenige Tage vor der ersten Sitzung übermittelt, eine Stunde vor deren Beginn wurden die Eckpunkte bereits bei einer Pressekonferenz präsentiert. "Da fragt man sich, welcher Stellenwert der Biodiversitäts-Kommission überhaupt beigemessen wird, die für ihre Bewertung ohnehin nur vier Wochen Zeit eingeräumt bekommt", so Strasser.

Österreich ist schon jetzt an der Weltspitze, wenn es um die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen geht. Laut dem aktuellen "Sustainable Development Report 2021" liegt Österreich bei den Nachhaltigkeitszielen unter allen 193 UN-Mitgliedstaaten auf Platz sechs. "Diesen erfolgreich begonnenen Weg wollen wir im Einklang mit Europa fortführen. Wir wollen uns weiterentwickeln und einen Beitrag leisten - das funktioniert nur mit Anreizen statt Verboten", so Strasser.

Bäuerinnen und Bauern zählen zu den Hauptbetroffenen des Klimawandels und damit verbunden der schwindenden Artenvielfalt. Deshalb hat der Bauernbund gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer ein detailliertes und praktikables Biodiversitäts- und Klimaprogramm 2030 erarbeitet. Das ganze Programm ist auf aiz.info als Download abrufbar. (Schluss) - APA OTS 2021-07-14/13:12

Start der Biodiversitäts-Kommission stößt auf Kritik der Bauernvertretung

Schmuckenschlager: Artenschutz funktioniert nur mit der Landwirtschaft

Wien, 14. Juli 2021 (aiz.info). - Klimaschutzministerin **Leonore Gewessler** leitete heute gemeinsam mit Stefan Schindler vom Umweltbundesamt den Start der Biodiversitäts-Kommission ein. Im Rahmen eines Pressegesprächs präsentierte sie auch die aus ihrer Sicht wichtigsten Eckpunkte der Strategie. Ein Drittel der gefährdeten heimischen Arten und Lebensräume solle wieder in einen guten Zustand gebracht werden, 30% der Staatsfläche seien unter Schutz zu stellen und die Bio-Landwirtschaft solle bis zum Jahr 2030 einen Anteil von rund einem Drittel bekommen, so Gewessler. Bei Agrarpolitikern stößt diese Vorgangsweise auf Kritik. * * * *

"Die Leitung der nationalen Biodiversitäts-Kommission präsentiert heute bereits Ergebnisse, bevor sie sich überhaupt beraten hat. Ein breiter und konstruktiver Dialog sieht anders aus", stellte ÖVP-Umweltsprecher **Johannes Schmuckenschlager** fest. Diese Vorgehensweise lasse auch Rückschlüsse auf den offenbar nicht allzu hohen Stellenwert der Erkenntnisse der Experten zu. "In Österreich sorgen die Land- und die Forstwirtschaft seit Jahrhunderten für ein nachhaltiges Naturraummanagement und damit für eine unvergleichliche Vielfalt an Arten und Lebensräumen. Es ist ein Irrglaube seitens des von Ministerin Gewessler geführten Ressorts, dass die Nichtbewirtschaftung von beispielsweise Alm- oder Forstflächen für mehr Biodiversität sorgt. Im Gegenteil: Es ist die vielfältige Landbewirtschaftung, die das sicherstellt", unterstrich Schmuckenschlager.

Hiegelsberger: Landwirtschaft und Naturschutz nicht gegeneinander ausspielen

"Die österreichische Land- und Forstwirtschaft nimmt eine Vorreiterrolle im Bereich Naturverträglichkeit ein. Unsere bäuerlichen Betriebe bekommen im internationalen Vergleich laufend Bestnoten in den Bereichen Klimaschutz und ökologische Verträglichkeit. Artenschutz funktioniert nur mit den Landwirtinnen und Landwirten, da ihre Arbeit die Vielfalt der Lebensräume erst hervorbringt. Diesen Weg möchten wir gemeinsam weitergehen, dazu brauchen wir aber alle Stakeholder bis hin zu den Konsumenten. Die Art und Weise, wie Bundesministerin Gewessler Außer-Nutzung-Stellungen oder eine Steigerung des Bio-Anbaus einfach anordnen will, ohne die betroffenen Menschen und ihre Vertretung genügend einzubinden, ist kontraproduktiv. Der präsentierte Entwurf der Biodiversitätsstrategie ist hierbei auch keine Hilfe, sondern gefährdet die Eigenversorgung in Österreich", warnte OÖ Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. "Die Herausforderungen Klimaschutz und Erhalt der Artenvielfalt sind in der Landwirtschaft bereits fix verankert, die Bewirtschaftung wird laufend dahingehend optimiert. Darauf muss die Biodiversitätsstrategie aufbauen", so Hiegelsberger. (Schluss)

Mückstein: Höhere Standards bei Langstreckentransporten von Tieren

Erlass macht ZAMG-Wetterportal zur Grundlage für Hitzebewertung beim Transport

Wien, 14. Juli 2021 (aiz.info). - "In den vergangenen Jahren waren die Sommertemperaturen in Europa so hoch, dass bisher gesetzte Maßnahmen für Lebewandtiertransporte wie die Vergrößerung des Platzangebotes bei Hitze allein oft nicht ausreichten, um Leiden der Tiere zu verhindern", teilt Gesundheitsminister **Wolfgang Mückstein** in einer Aussendung mit. Daher habe sein Ressort einen Erlass an die Landeshauptleute geschickt, der die Vorgehensweise bei Langstreckentransporten von Lebewandtieren unter heißen Wetterbedingungen nachschärft. * * * *

Wenn entlang der geplanten Route eine Tageshöchsttemperatur von 30 °C oder mehr zu erwarten ist, ist bei Langstreckentransporten der Organisator zu verpflichten, die Verladung der Tiere in den kühleren Nachtstunden von 22 bis 6 Uhr durchzuführen. Zudem ist sicherzustellen, dass der Transport bei einer Außentemperatur unter 30 °C durchgeführt wird. Um eine einheitliche Beurteilung der Fahrtenbücher zu ermöglichen, ist hierfür die Wettervorhersage des neu dafür geschaffenen Wetterportals der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) zu verwenden.

Im Auftrag des Gesundheitsministeriums hat die ZAMG ein Wetterportal für Lebewandtiertransporte entwickelt, in dem die Tageshöchsttemperaturen entlang der vom Exporteur vorgegebenen Routen prognostiziert werden. Die Routen werden auf einer Karte dargestellt und je nach unterschiedlichen Klimagebieten in etwa fünf bis zehn Abschnitte unterteilt, für die die höchsten Tageswerte der Lufttemperatur vorhergesagt und angezeigt werden. Die für Lebewandtiertransporte kritischen Außentemperaturen von über 30 °C werden farblich hervorgehoben.

Bisher konnten Exporteure und kontrollierende Behörden auf unterschiedliche Wetterportale zurückgreifen, um zu argumentieren, ob mit Temperaturüberschreitungen zu rechnen sei oder eben nicht. Jetzt gibt es eine gemeinsame und einheitliche Wettervorhersage sowohl für die Exporteure als auch für die kontrollierende Behörde. Diese ist laut dem Erlass verpflichtend zu verwenden.

Beim Verladen von Exporten von Wiederkäuern nach Südosteuropa muss im Rahmen der Prüfung von Fahrtenbüchern die Hitzesituation am Grenzübergang zwischen Bulgarien und der Türkei berücksichtigt werden. Zusätzlich werden Exporte in andere Drittstaaten verschärft: Wird festgestellt, dass entlang der geplanten Route laut Wetterprognose an mehr als drei aufeinanderfolgenden Tagen Tageshöchsttemperaturen von 30 °C oder mehr zu erwarten sind, so sind diese Fahrtenbücher nicht zu bestätigen und der Transport nicht zu genehmigen, heißt es in dem Erlass. (Schluss)

Waldbesitzer geben ihrem Forst eine Stimme

Mit neuer App den Wald für andere erlebbar machen

Wien, 14. Juli 2021 (aiz.info). - In der gesellschaftspolitischen Debatte um den Klimaschutz und die Biodiversität gewinnt die Schlüsselfunktion des Waldes mehr und mehr an Bedeutung. Nachhaltige und klimafitte Waldbewirtschaftung sowie Holznutzung spielen eine große Rolle, um Österreichs Klimaziele bis 2040 zu erreichen. Wir wissen, dass die österreichischen Familienwaldbetriebe der Schlüssel für eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft sind. Die Landwirtschaftskammern, die Waldverbände und die Land&Forst Betriebe bieten im Rahmen ihrer neuen Initiative "Waldgeschichten" eine App an, damit Bäuerinnen und Bauern der Gesellschaft einen direkten, persönlichen sowie authentischen Einblick in ihren Wald geben können. Die App "Waldgeschichten" ist kostenlos im App Store und im Google Play Store als Download verfügbar. * * * *

Jährlich werden schon heute durch die Verwendung von Holz als Rohstoff in Österreich 12,5 Mio. t des klimaschädlichen Gases CO₂ vermieden. Mit einer nachhaltigen und klimafitten Waldbewirtschaftung und Holznutzung senken wir weitere Treibhausgasemissionen, da weniger fossile Rohstoffe wie Erdöl, Kohle und Erdgas sowie mit hohem fossilem Einsatz erzeugte Produkte eingesetzt werden. Die neue App gibt Bäuerinnen und Bauern die Möglichkeit, Menschen einen direkten, persönlichen und authentischen Einblick in ihren Arbeitsplatz zu geben. Wie pflegen sie ihren Wald? Wie machen sie ihn klimafit? Wie schützen sie Lebensräume und Waldbewohner? Wie schaffen sie neue Lebensräume?

Mit Geschichten erzählen die Bäuerinnen und Bauern, wie sie Herausforderungen annehmen und Lösungen für Probleme finden. Geschichten regen Gefühle an, die wiederum das Antriebssystem für Motivation sind. Probleme werden zu Wachstumsmotoren. Jeder Waldbesitzer kann mit der App selbst eine Stimme für den Wald werden und die heimischen Wälder in ihrer Vielfalt und Bedeutung erlebbar machen. Mehr Infos unter <https://www.waldgeschichten.com/>. (Schluss)

Deutschland: Vielfältige Einsatzmöglichkeiten für Biokraftstoffe in der Landwirtschaft

Experten einig über hohes Potenzial für CO₂-Einsparungen

Berlin, 13. Juli 2021 (aiz.info). - Landmaschinen sind mit 3,7% an der Verbrennung fossiler Energieträger in Deutschland beteiligt, was 6 Mio. t CO₂ entspricht oder 8% der gesamten CO₂-Emissionen der Landwirtschaft. Diese Zahlen präsentierte **Axel Kunz** von der European Agricultural Machinery Association (CEMA) am Dienstag beim Online-Zukunftsforum der Branchenplattform "Biokraftstoffe in der Land- und Forstwirtschaft". Allerdings würden nur 5% der Emissionen im Verkehr von mobilen Arbeitsmaschinen stammen, betonte er. * * * *

"Es ist also nur kleiner Hebel", sagte Kunz. Dennoch solle hier angesetzt werden, wobei der Experte drei mögliche Ansätze nannte: neue Maschinen, CO₂-neutraler Betrieb von Bestandsmaschinen und alternativ angetriebene Traktoren. Ziel sei es, 20% weniger CO₂-Emission aus der Landwirtschaft bis 2030 zu erreichen. Das bedeute -11% durch technischen Fortschritt, -13,1% durch Bestandstraktoren mit Biodiesel und -2,6% durch alternative Antriebe. 8.500 Traktoren müssten dafür in den Markt gebracht werden. "Wir haben ein hinreichendes Potenzial, um tatsächlich um 20% zu reduzieren", resümierte Kunz.

Stärke bei mittelgroßen Maschinen

Bei kleinen Maschinen herrsche die größte Konkurrenz, weil da die limitierenden Faktoren wie schwere Batterien oder mitzunehmendes Gas nicht so stark auffielen. "Aber im mittleren Bereich spielen die flüssigen Energieträger ihre Stärke aus: Pflanzenöle, Hydriertes Pflanzenöl oder Biodiesel", sagte Kunz im Hinblick auf deren geringes Gewicht. Alternativ angetriebene Traktoren seien derzeit zwar noch eine zu vernachlässigende Größe, sie würden aber bedeutender. Dabei wies Kunz auf die Anlaufprozesse bei Markteinführung hin. Voriges Jahr war die Landwirtschaft in Deutschland für den Ausstoß von 70 Mio. t CO₂ verantwortlich, davon 6 Mio. t durch Landmaschinen. 1,48 Mio. t könnten nach Meinung von Kunz bis 2030 eingespart werden.

Fossile Kraftstoffe werden teurer

"Kurzfristig könnten 3 Mio. t CO₂ in der Landwirtschaft eingespart werden", sagte **Stephan Arens** von der Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen. Dabei ginge es um den Ersatz von fossilem Diesel durch Biodiesel, Rapsöl, Pflanzen- und Biomethan-Kraftstoff. Für diese Alternativen stehen die Zeichen offenbar gut, denn für sie besteht Planungssicherheit. Auch die Wettbewerbsfähigkeit von Pflanzenöl und Biokraftstoffen werde zunehmen, denn, so Ahrens: "Im Ergebnis werden fossile Kraftstoffe durch die schrittweise Anhebung der CO₂-Besteuerung sukzessive teurer werden."

Doch brauche es eine Überarbeitung der Förderrichtlinien, um möglichst viele Antriebsarten einsetzen zu können. "Ich muss kein großer Prophet sein, um zu sagen, dass die Frage der Energiesteuerrückerstattung in den nächsten Wochen ein Wahlkampfthema und dann Gegenstand von Koalitionsverhandlungen sein wird", so der Experte. Die Begeisterung seitens der Nutzer werde sich einstellen, wenn das Angebot verlässlich sei, versicherte Arens. "Rapsöl oder Biogas sind regionale Kreisläufe, da braucht man nichts aus anderen Gegenden."

Werner Ortinger vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten berichtete von den Bemühungen seines Bundeslandes, bis 2030 die gesamte Verwaltung klimaneutral umzubauen. Das Potenzial der Einsparung ist hoch: 400 Maschinen des Landes, was einem Verbrauch von mehr als 1 Mio. l Diesel und einem CO₂-Äquivalent von 300.000 t entspreche, sollen auf Alternativen umgestellt werden. Schon jetzt erfolge bei 36 von ihnen der Antrieb mit klimaschonenden Kraftstoffen oder elektrisch. "Wettbewerbsfähig sind sie noch nicht, auch wenn sie von der Energiesteuer befreit sind", gab Ortinger zu. Deshalb sei auch anderes auf dem Weg der Transformation zu tun. Er nannte einen "Dreiklang aus Kommunikation, Kooperation und Konsens". Wichtig seien auch "Lessons Learned" und "Menschen, die von der Idee begeistert sind". Schließlich brauche es noch ein ausgefeiltes Monitoring. Eigentlich gebe es nur eine Forderung: Die Landwirtschaft durch Rahmenbedingungen in die Lage zu versetzen, dass sie klimaneutrale Stoffe einsetzen kann.

Methangas-Traktoren seit Kurzem in Serienfertigung

"Wir sind auf gutem Weg", sagte der bayrische Landesbeamte. Aber auch die Hersteller seien gefordert, ihr Portfolio zu erweitern. Zwei Vertreter der Industrie beendeten das Zukunftsforum: **Klaus Senghaas** von CNH/New Holland verkündete, dass dieser Tage in seinem Unternehmen die Serienfertigung von Methangas-Traktoren begonnen habe.

Der Methangas-Traktor sei zwar ein Nischenmarkt, "aber die Nische wird größer", sagte Senghaas. "Vor sechs Jahren begannen wir mit ersten Prototypen. Ziel war es, möglichst gleiche Bauteile zu verwenden, um von den Vorteilen des Dieselmotors zu partizipieren. Das haben wir inzwischen geschafft." 156 g CO₂-Emissionen beim Diesel stünden nur 5 g bei Biomethan gegenüber. "Da können wir ansetzen", sagte Senghaas. Biomethan erfreue sich derzeit großer Beliebtheit beim Lkw. Allerdings würden sich für einen einzelnen Betrieb eine Gasaufbereitung und eine Tankstelle für nur einen Traktor nicht lohnen. "Doch wir sehen Kundensegmente, etwa bei Biogasanlagenbetreibern, die eigene Kraftstoffverfügbarkeit haben, sowie auch im Kommunaleinsatz", so Senghaas.

Österreich als Hoffnungsmarkt

Peter Pickel von John Deere konzentrierte sich auf Pflanzenöl basierte Kraftstoffe für Landmaschinen und meinte, dass eine eigenständige Produktion eine Chance für die Landwirtschaft biete. "Eine dezentrale Erzeugung und eine sinnvolle Verwertung wären nötig", sagte er und nannte als Beispiel den bei der Produktion entstehenden Rapspresskuchen als Tierfutter, der Überseeprodukte substituieren könne. E-Fuels hingegen seien frühestens ab 2030 denkbar. Dafür müssten aber Anlagen in ariden Gebieten der Erde aufgebaut werden.

Durch Versorgung mit heimischen Ölpflanzen könnten die Klimaziele in der Landwirtschaft erreicht werden. "Boden und Grundwasser werden dadurch nicht beeinträchtigt. Wir müssen argumentieren: Tank und Teller statt Tank oder Teller", sagte Pickel. Neben Deutschland seien Österreich und Polen weitere mögliche Absatzmärkte. (Schluss) kor

LK Kärnten geht von durchschnittlicher Getreideernte 2021 aus

Verringerte Anbauflächen - Produktion 11% unter dem Vorjahr prognostiziert

Klagenfurt, 14. Juli 2021 (aiz.info). - Im Bundesland Kärnten wird heuer eine durchschnittliche Getreideernte erwartet. Die Bestände präsentieren sich trotz witterungsbedingter Herausforderungen aktuell in einem zufriedenstellenden Zustand, erklärte Landwirtschaftskammer (LK)

Kärnten-Präsident **Siegfried Huber**. Aufgrund des kühlen Frühjahrs sei die Vegetation um zirka zehn Tage im Rückstand. Bei Wintergerste bestätigen erste Druschergebnisse die Prognosen für eine gute bis sehr gute Ernte. Aufgrund ergiebiger Niederschläge im Herbst konnte Winterweizen und Dinkel vielerorts erst spät gesät werden. "Die Folge sind dünne Bestände", berichtet **Erich Roscher**, Leiter der Abteilung Pflanzliche Produktion in der LK Kärnten, und geht für Weichweizen sowie Dinkel von durchschnittlichen Erträgen aus. Auch bei Sommergerste und Hafer wird die Ernte in dem Bundesland als durchschnittlich eingeschätzt. Die als Ersatz zur Winterkultur angebaute Sommergerste werde dennoch nicht den Ertrag der Wintergerste übertreffen können. Die Junihitze könnte hier Ertrag gekostet haben, so Roscher. Roggen dürfte mit den kühlen Frühjahrsbedingungen gut zurechtgekommen sein, weshalb bei dieser Kultur leicht überdurchschnittliche Erträge prognostiziert werden. Triticale wiederum wird im Ertrag durchschnittlich eingeschätzt. * * * *

Flächen und Erträge

Die nassen Witterungsverhältnisse im Herbst veranlassten die Kärntner Bauern, ihre Fruchtfolge spontan abzuändern. Während der Weizen (inkl. Dinkel) ein leichtes Plus (+4%) mit einer Anbaufläche von 3.527 ha verzeichnen konnte, wurden die Anbauflächen von den im Herbst anspruchsvolleren Kulturen Roggen und Wintergerste stark reduziert. Die Wintergerstenanbaufläche nahm 2021 um 32% auf 2.797 ha ab, ebenfalls sank die Anbaufläche der Wintertriticale um 17% auf 2.833 ha. Winterroggen wurde um 193 ha (-29%) reduziert, hier liegt Kärnten auf einem Langzeittief von 672 ha Anbaufläche. Ausschlaggebend für den Rückgang bei Roggen waren neben der Herbstwitterung auch die geringen Preise im vergangenen Jahr. Die Flächen für den Anbau von Sommergetreide nahmen hingegen zu: Sommergerste wurde auf 1.905 ha angebaut, das sind um 608 ha (+32%) mehr als 2020. Hafer als Sommerkultur konnte auf 826 ha (+14%) zulegen. Die gesamte Getreideanbaufläche 2021 in Kärnten beträgt 12.875 ha, das sind 708 ha (-5%) weniger als 2020.

Ausblick

Durch die Kälte und die vielen trockenen Phasen haben sich die Pilzkrankheiten heuer in Grenzen gehalten, dies konnte auch die Auswirkungen des Wegfalls von Pflanzenschutzmitteln vor allem in der Gerste abfedern.

Ob alle Getreidearten entsprechend gut abliefern werden, hängt von der weiteren Juliwitterung ab. Die aktuell hohen Temperaturen und fehlenden Niederschläge könnten eine gute Ertragsersparnis nach unten korrigieren. "Aufgrund der geringeren Anbauflächen wird gegenüber 2020 eine um insgesamt 11% geringere Getreideproduktion erwartet", so Huber.

Projekt "Klimafitte Züchtung und regionale Saatgutproduktion"

"Der Klimawandel ist allgegenwärtig, das zeigen zehn Temperatur-Rekordjahre in den letzten 15 Jahren der Klimaaufzeichnungen. Antworten darauf liefern die heimischen Saatbau- und Saatzüchtungsunternehmen, wie etwa die Kärntner Saatbau", erklärte **Rainer Frank**, Geschäftsführer der Kärntner Saatbau. Die österreichischen Züchtungsunternehmen haben gemeinsam das Projekt "Klimafit" ins Leben gerufen. Im Rahmen dieser Initiative sollen züchterische Vorarbeiten unterstützt und neue Sorten gezüchtet werden, die an die Auswirkungen des Klimawandels angepasst sind. Es soll einen gemeinsamen Genpool zur Entwicklung klimafitter Sorten geben. "In der Corona-Pandemie haben wir alle gesehen, wie wichtig die regionale Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln ist. Die Verfügbarkeit von angepassten Getreidesorten in Kärnten trägt einen wichtigen Teil dazu bei", betonte Huber. (Schluss)

Rege Nachfrage nach Nadelsägerundholz im Inland

Preise für das dritte Quartal haben nochmals kräftig zugelegt

Wien, 14. Juli 2021 (aiz.info). - Die kräftige Erholung der Weltkonjunktur sowie starke inländische Nachholeffekte im Privatkonsum und Dienstleistungsbereich lassen ein starkes Wirtschaftswachstum für Österreich erwarten. Auch die positive Entwicklung der Bauwirtschaft sollte weiter anhalten. Bei den anhaltend guten Absatzmöglichkeiten und dem historischen Preisniveau bei Schnittholz werden die Produktionskapazitäten je nach Rundholzverfügbarkeit voll ausgefahren. Die Nachfrage nach Nadelsägerundholz ist daher ausgesprochen rege, die Sägewerke sind derzeit auch für anfallendes Schadholz voll aufnahmefähig. Dies geht aus dem jüngsten Holzmarktbericht der LK Österreich hervor. * * * *

Die Rundholzpreise für das dritte Quartal haben nochmals kräftig zugelegt. Der untere Wert des Preisbandes hat nun österreichweit die Marke von 100 Euro erreicht beziehungsweise überschritten. Die Preise für Braunbloche und C-Kreuz-Qualität haben mittlerweile an das Niveau von der Zeit vor der Käferkalamität angeschlossen. Bereitgestellte Mengen werden in der Regel rasch abtransportiert und zügig übernommen. Saisonal bedingt konzentriert sich die Holzernte bei landwirtschaftlich dominierten Betrieben jedoch noch auf die Aufarbeitung von Käferholz. Betriebe mit hoher Waldausstattung nutzen die attraktiven Rahmenbedingungen für eine Intensivierung der Nutzung. Der starken Nachfrage der Fichte folgend, ist auch bei Kiefer eine laufende Preisverbesserung zu verzeichnen. Bei Lärche sind die Preise ebenfalls gestiegen, die Nachfrage übersteigt das Angebot.

Preise für Industrierundholz auf unterdurchschnittlichem Niveau stabil

Die Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie ist nach wie vor sehr gut mit Industrierundholz bevorratet, auch aufgrund von Produktionsstillständen und dem reparaturbedingten Minderverbrauch. Obwohl ein kontinuierlicher Holzabfluss gegeben ist, gibt es vor allem in den Käfergebieten noch ein Überangebot an altem Nadel-Industrieholz. Für mengenmäßige Entspannung sorgen Exporte nach Slowenien und Rumänien. Die Preise sind auf deutlich unterdurchschnittlichem Niveau stabil.

Der Absatz von Energieholzmengen abseits bestehender Lieferverträge ist weiterhin nur in Kärnten möglich. Mit dem im Nationalrat beschlossenen Gesetz zum Ausbau erneuerbarer Energien können die noch bestehenden Anlagen weiterbetrieben werden. Zusätzliche neue Kapazitäten werden erst in einiger Zeit zu einer Marktentlastung führen.

Die extremen Temperaturen der letzten Wochen haben die Entwicklungsverzögerung der Borkenkäfer wieder wettgemacht. Die Jungkäfer haben mancherorts die Brutbäume bereits wieder verlassen. Daher sollten die Bestände auf frischen Befall kontrolliert und betroffene Bäume umgehend aufgearbeitet werden, raten die Forstexperten. (Schluss)

Kasachstan: Landwirtschaftsminister Omarow entlassen

Unzureichende Maßnahmen gegen Futtermangel und Viehsterben gesetzt

Nursultan, 14. Juli 2021 (aiz.info). - In Kasachstan ist Landwirtschaftsminister Saparchan Omarow per Erlass des Staatspräsidenten Kassym-Schomart Tokajew von seinem Amt entbunden worden. Tokajew wird vorgeworfen, keine wirksamen Maßnahmen gegen den Futtermangel und das Viehsterben in zwei Provinzen des Landes ergriffen zu haben. Zwar seien die Vorfälle ursprünglich durch die Dürre verursacht worden, das Ministerium und die Provinzregierungen hätten es aber versäumt, auf die Situation richtig zu reagieren, stellte das Präsidialamt klar. Vorerst wurde kein Nachfolger Omarows genannt. Stattdessen hat die Regierung einen erfahrenen Experten als neuen ersten stellvertretenden Landwirtschaftsminister eingesetzt. Zugleich hat Tokajew sein Ministerkabinett aufgefordert, ein Exportverbot für Futtermittel zu verhängen sowie Maßnahmen zur sicheren Futtermittelversorgung der Veredelungswirtschaft zu erarbeiten. (Schluss) pom